**Nr. 440. — Erſtes Blatt.**

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutſchland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

**Montag, 20. September 1897.**

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Die Kaiſertage in Ungarn.

Auch am Sonnabend pürſchte Kaiſer Wilhelm bei Bezdan mit erheblichen Jagdglück, er erlegte einen ſtarken Hirſch und einen Rehbock und beſichtigte mit dem Erzherzog Friedrich längere Zeit die Jagdbeute. Nach der Jagd dinirten beide Monarchen gemeinſchaftlich, worauf Kaiſer Franz Joſef ſich herzlichſt von ſeinem kaiſerlichen Gaſte verabſchiedete. Das letzte Abſchiedswort des Kaiſer-Königs lautete: „Alſo auf Wiederſehen in Peſt!"

Am heutigen Montag trifft Kaiſer Wilhelm in Peſt ein. Die Appartements, welche derſelbe bewohnen wird, ſind jene, welche ehemals vom verſtorbenen Kronprinzen Rudolf bewohnt wurden. Dieſelben gehen wohl auf die Donau hinaus, doch iſt eine große Partie ſchattigen Gartens davorgelagert, ſo daß die dichten Baumpartien eine Ausſicht auf die Peſter Seite nicht geſtatten. Von der großen Treppe des oberen Quarree gelangt man über einen Korridor in ein einfaches, aber vornehm gehaltenes Entree, deſſen koſtbarſter Schmuck die Garnitur aus Schmiedeeiſen bildet, welche noch der Kronprinz in der 1885er Peſter Ausſtellung gekauft hatte. Es iſt dies ein hoher Spiegel mit ſchmiedeeiſernem Rahmen, zwei eiſernen Girandoles und einer eiſernen Uhr. Aus dem Entree gelangt man in das einfenſtrige Adjutantenzimmer, welches mit blauſeidenen Tapeten und ebenſolchen Möbeln bekleidet iſt, ſodann in den großen Empfangsſaal, deſſen Wände mit bunt deſſinirter Seide ausgeſchlagen ſind. Ein Tigerbild des jüngeren Vaſtagh, ein Genrebild Ujvary's und das wohlbekannte Papp'ſche Bild „Welche iſt die Liſi?" ſchmücken die Wände. Es folgt nun ein einfenſtriges Durchsgangszimmer, aus welchem man in das Arbeitszimmer des hohen Gaſtes gelangt. Die Wände ſind ponceauroth, die Möbel mahagoni, der Schreibtiſch ein prächtiges Stück mit Bronze; das Schreibzeug, die Girandoles und der Luſter beſtehen aus Goldbronze. Ebenfalls mehrere aus Ausſtellungen bekannte Gemälde von Temple, Baron Mednyanszky und Bihary bilden die künſtleriſche Ausſchmückung dieſes vornehmen Raumes, deſſen Thüren und Oefen ſo wie die der ganzen Appartements weiß mit gold gehalten ſind. Einfacher iſt das Schlafzimmer, welches direkt aus Anlaß des Beſuches Kaiſer Wilhelms ſelbſtverſtändlich mit den neueſten komfortabelſten Einrichtungen ausgeſtattet wurde. Nächſt dem Badezimmer iſt der Kammerdiener, weiter die Zimmer des Leibarztes Sr. Majeſtät untergebracht. Sämtliche Appartements ſind elektriſch beleuchtet und die Parketts durchweg mit Teppichen bedeckt. Die Metropole des Ungarſtaates iſt bereits im erſten Stadium des Feſttaumels. Die Straßenzüge und Häuſer ſind reich beflaggt mit ungariſchen und deutſchen Fahnen, die prächtige Ausſchmückung der Paläſte bietet ein ungemein farbenbuntes Bild, ebenſo zwei Triumphbogen und vor der Kettenbrücke eine Siegesſäule mit einem Genius, welcher gegen das Ofner Königsſchloß einen Palmenkranz reicht. Die Stadt iſt bereits überfüllt von Fremden; in den Hotels iſt kein Zimmer mehr leer und in den Straßen herrſcht rieſiges Menſchengewoge. In allen Schaufenſtern ſieht man lorbeerumwundene Porträts des Kaiſers Wilhelm, and Marmorbüſten des Herrſchers, dem hier alle Herzen warm entgegenſchlagen.

Am heutigen Montag Vormittag bleiben anläßlich der Ankunft des Kaiſers Wilhelm ſämtliche Volks- und Mittelſchulen ſowie die Bankinſtitute geſchloſſen; ebenſo die Waaren- und Effektenbörſe.

Rektor Dr. Michael Berczegh hat an die Univerſitätsjugend folgenden Aufruf gerichtet: Der deutſche Kaiſer Wilhelm II. wird am Montag die Haupt- und Reſidenzſtadt unſeres geliebten Vaterlandes mit ſeinem allerhöchſten Beſuch beehren. Dieſes ſo hocherfreuliche Ereigniß wird nicht nur von der Hauptſtadt, ſondern auch von der Univerſitätsjugend feſtlich begangen. Sie wird in Kaiſer Wilhelm den begeiſterten, energiſchſten und erhabenſten Vorkämpfer und Bannerträger des patriotiſchen Geiſtes und des Nationalgefühls feiern. Von ihm ſtammt in Deutſchland der erhebende Appell an die Schulen: Wir müſſen eine nationale Jugend erziehen, weil das, worum ſich Alles dreht, national ſein muß. Von ihm ſtammt die Weiſung, daß die Aufgabe der Schulen darin beſteht, gute tüchtige Patrioten zu bilden und zu erziehen, deren Herz zu ſchlagen, deren Seele ſich zu begeiſtern vermag für den Idealismus. Speziell ſein Vaterland und ſeine Nation durchdringen die zwei erhabenen Ideen Patriotismus und Nationalität. Auch die Univerſitätshörer fühlen ihre Herzen höher ſchlagen, feuern ihre Seele an und machen ſie zu allen Opfern bereit. Der Patriotismus und die Nationalität waren ſtets ihr Altar, ihr führendes Evangelium in Allem. Feierlich fordere ich deshalb die begeiſterte Univerſitätsjugend auf, ſich anläßlich des Einzuges des deutſchen Kaiſers unter der Fahne der Univerſität in je größerer Anzahl, je glänzender, und wo möglich in Nationalkoſtüm einzufinden. Indem die Univerſitätsjugend den deutſchen Kaiſer feiert, beweiſt ſie ihre Begeiſterung für den erhabenen Idealismus des Patriotismus und des Nationalgefühls.

Von dem Gefolge des deutſchen Kaiſers ſind der Oberhofmarſchall Graf zu Eulenberg, der Chef des Zivilkabinets, Wirklicher Geheimer Rath von Lucanus, der Chef des Militärkabinets, Generaladjutant General der Infanterie von Hahnke, und Generaladjutant Generallieutenant von Pleſſen in der Hofburg abgeſtiegen. Der deutſche Botſchafter in Wien Graf zu Eulenburg, der Sekretär der deutſchen Botſchaft, Prinz von Lichnowsky, der Attachee Graf zu Eltz und der deutſche Militärbevollmächtigte Oberſt Graf von Hülſen-Haeſeler haben im Hotel „Hungaria" Wohnung genommen. Botſchafter von Bülow iſt geſtern Abend eingetroffen und in der Ofener Burg abgeſtiegen.

Wie in ernſten politiſchen Kreiſen verlautet, werden die Toaſte, welche beide Kaiſer morgen Abend in der Ofener Hofburg ſprechen werden, die Erſtarkung des freundſchaftlichen Verhältniſſes zwiſchen Deutſchland und Oeſterreich-Ungarn zum Ausdruck bringen. Eine Andeutung auf die äußere Politik würden die Toaſte aber nicht enthalten.

* * *

**Berlin**, 19. September. Die „Nordd. Allg. Ztg." beſpricht anläßlich der bevorſtehenden Ankunft des deutſchen Kaiſers in Peſt die zwiſchen Oeſterreich-Ungarn und Deutſchland beſtehenden guten Beziehungen und ſagt dabei u. A.: „Mögen die Ungarn gleich uns eine günſtige Vorbedeutung darin erkennen, daß der erſte fremdländiſche Monarch, den ſie auf der Königsburg in Ofen feierlich begrüßen, das Oberhaupt des Reiches iſt, welches einer ihrer bedeutendſten Staatsmänner mit den unter dem weiſen Scepter Franz Joſefs vereinigten Völkern zur treuen Bundesgenoſſenſchaft hat zuſammenſchließen helfen. Ueber den Charakter und die friedlichen Ziele unſeres von den tapferen Magyaren hoch in Ehren gehaltenen Bündniſſes mit der öſterreichiſch-ungariſchen Monarchie und dem neu geeinigten Italien braucht heute kein Wort mehr verloren zu werden. Eine lange Reihe von Friedensjahren bezeugt die wohlthätige Kraft des Dreibundes, deſſen feſtes Zuſammenhalten mit dafür ſorgt, daß auch in Zukunft das politiſche Syſtem Europas in ſeinen territorialen Grundlagen nicht durch Kriegsſtürme erſchütttert werde."

**Wien**, 19. September. Die „Neue Freie Preſſe" beſpricht die Ankunft des deutſchen Kaiſers in Peſt und ſagt, der Empfang werde dem deutſchen Kaiſer zeigen, daß das Bündniß tief und feſt in der Ueberzeugung und Zuneigung der Bevölkerung begründet ſei. Es ſei für den Kredit der vielen in den letzten fünf Monaten vernommenen Friedensverſicherungen nothwendig, daß auf die Feſte von Petersburg und Homburg jene von Peſt folgen. Es ſei wohl auch kein Zufall, daß ſich das Ereigniß in der Heimath eines Staatsmannes, der das öſterreichiſch-deutſche Bündniß geſchloſſen hat, abſpielt. — Das „Neue Wiener Tagblatt" erblickt in der Thatſache, daß die Reihe der heurigen Entrevuen der Staatsoberhäupter mit einer Entrevue Kaiſer Franz Joſephs und Sr. Majeſtät des deutſchen Kaiſers eingeleitet und beſchloſſen wurde, ein bedeutſames Moment und ſagt: Die Monarchen werden Zeugen ſein, daß das die beiden Reiche umſchließende Band in Oeſterreich-Ungarn in felſenfeſter Treue getragen wird durch die zwei Haupttheile des Reiches.

**Peſt**, 19. September. Sämtliche Blätter feiern in ſchwungvollen Leitartikeln die für morgen bevorſtehende Ankunft des deutſchen Kaiſers und widmen ihre Spalten ſympathiſchen Erinnerungen an das deutſche und preußiſche Herrſcherhaus. Der „Peſter Lloyd" ſchreibt: Der deutſche Kaiſer wird hier unverbrüchliche Vertragstreue und aus dieſer ſtammende wärmſte Sympathie für die große deutſche Nation vorfinden. Die ganze Nation ſtimmt in den ehrfurchtsvollen Willkommgruß ein, der morgen dem erlauchten Gaſte dargeboten wird. — Der „Nemzet" ſchreibt: Eine natürliche, nicht gemachte, durch nichts getrübte einheitliche Begeiſterung und Sympathie empfängt und begleitet den deutſchen Kaiſer überall bei uns, weil die äußere Politik und das Wirken des deutſchen Reiches und deſſen internationale Stellung, ſein Bündniß und Verhältniß zu uns und ſeine hierin erprobte Treue unſeren Intereſſen ebenſo wie unſeren Gefühlen entſprechen. — „Peſti Hirlap" ſagt, die wahre Begeiſterung, die jetzt aus den ungariſchen Herzen ausbricht, bezeichne eine große Wendung der Zeitgeſchichte und faſt eine Wandlung von ewiger Bedeutung, ſie bezeichne nämlich eine endgültige Klärung des Verhältniſſes zwiſchen Germanenthum und Magyarenthum. Der deutſche Kaiſer werde ſich jetzt perſönlich überzeugen, daß die ungariſche Nation die verläßlichſte Stütze des mitteleuropäiſchen Bündniſſes ſei. — „Peſti Naplo" hebt hervor, daß es neben allem Anderem der Charakterzug unverhüllter Offenheit des deutſchen Kaiſers iſt, der die warme Sympathie des Ungarherzens hervorrufe. Daher werde auch nicht ſo ſehr die äußere Pracht als die warme Begeiſterung, die friſche Unmittelbarkeit, mit welcher die ungariſchen Sympathien ihm entgegneien, ſein empfängliches Herz rühren. — Das Amtsblatt ſchreibt: Seine Majeſtät Wilhelm II., deutſcher Kaiſer und König von Preußen, Sr. kaiſerl. und apoſtoliſch königlichen Majeſtät gern geſehener Gaſt, Freund und Bundesgenoſſe, kommt am 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, mittelſt Hofſonderzuges in der Haupt- und Reſidenzſtadt Ungarns an, welche im tiefen Verſtändniſſe und Gefühl für die Bedeutung des Ereigniſſes in großer Pracht, freudigen Herzens und voll Begeiſterung ihn erwartet, ihn begrüßen und den aufrichtigen und feſten Gefühlen der ganzen ungariſchen Nation warmen und wahrhaften Ausdruck geben wird.

## Die Friedens-Präliminarien der Türkei und Griechenlands.

Am Sonnabend ſind die Präliminarien des Friedens zwiſchen der Türkei und Griechenland in Konſtantinopel unterzeichnet worden. Das Wiener „k. k. Tel.-Korr.-Bür." giebt den Vertrag, der mit Ausnahme der neu paraphirten Artikel 2 und 6 vorliegt, in folgender, ſtellenweiſe gekürzten Ueberſetzung wieder:

Nachdem Griechenland den Mächten die Sorge für die Wahrung ſeiner Intereſſen anvertraut und die Türkei die Mediation angenommen hat, wurden zwiſchen den Delegirten der Mächte und dem Miniſter des Aeußeren Tewfik Paſcha folgende Bedingungen feſtgeſetzt: Art. I. Die Grenze wird nach der auf der beiliegenden Karte und dem begleitenden Text eingezeichneten Straße geändert. Leichte Aenderungen nach militäriſchen Geſichtspunkten zu Gunſten der kaiſerlichen Regierung ſind der gemeinſamen Entſcheidung an Ort und Stelle vorbehalten. Eine gemiſchte Kommiſſion, beſtehend aus Bevollmächtigten beider Mächte und den militäriſchen Delegirten der Botſchaften wird die Grenze abſtecken. Dieſe Kommiſſion konſtituirt ſich 14 Tage nach Unterzeichnung des Vorliegenden und fällt ihre Entſcheidungen mit Stimmenmehrheit. (Art. II enthaltend die Verpflichtung Griechenlands zur Zahlung einer Kriegsentſchädigung von vier Millionen türkiſche Pfund an die Türkei, die ſeitens Griechenlands zu bietenden Garantien und die Beſtimmungen über die Finanzkontrolle in Griechenland liegt in der letzten Paraphirung noch nicht vor.) Art III. Die Privilegien, Immunitäten, welche die griechiſchen Unterthanen in der Türkei vor dem Kriege genoſſen, bleiben aufrecht. Zugleich werden zwiſchen der Pforte und Griechenland Vereinbarungen getroffen, um die Handhabung der Juſtiz zu wahren und die Intereſſen der ottomaniſchen und der fremden Unterthanen ſichern zu können. Art IV. 14 Tage nach der Ratifikation gegenwärtigen Aktes, oder noch früher, werden griechiſche Unterhändler, ausgerüſtet mit den nöthigen Vollmachten, in Konſtantinopel eintreffen, um mit den ottomaniſchen Bevollmächtigten die Beſtimmungen des definitiven Friedens zu vereinbaren. Dieſer Friede wird auf Baſis des gegenwärtigen Vertrages geſchloſſen und wird unter anderen Klauſeln Beſtimmungen über den Austauſch der Gefangenen, eine allgemeine Amneſtie, die freie Auswanderung der Bewohner der abgetretenen Gebiete, Maßregeln zur Unterdrückung des Räuberunweſens ſowie bezüglich der Erſatzleiſtungen für die durch die Kriegsereigniſſe verurſachten Schäden enthalten. Art. V. Gleichzeitig werden Unterhandlungen eingeleitet, um binnen drei Monaten nachfolgende Vereinbarungen zu treffen: a) eine Konvention, welche die Staatsbürgerſchaftsfrage regelt auf Grund des im Jahre 1876 zwiſchen der Türkei und Griechenland vereinbarten Entwurfes; b) eine Konvention, welche die Beziehungen zwiſchen den griechiſchen Konſulaten und den ottomaniſchen adminiſtrativen Gerichtsbehörden regelt unter den durch Art. III vorgeſehenen Bedingungen; c) eine Konvention bezüglich der Vergehen gegen das allgemeine Recht, begangen auf dem Gebiete des einen oder des anderen der beiden Staaten gegen Unterthanen, welche ſich auf das Gebiet des anderen Staates geflüchtet haben. (Art. VI. enthaltend die Beſtimmungen über die Räumung Theſſaliens durch die türkiſchen Truppen und die Uebergabe des geräumten Territoriums an die helleniſchen Zivilbehörden liegt in der letzten Paraphirung noch nicht vor.) Art. VII. Sobald dieſer Akt ſignirt und ratifizirt iſt, werden die gewöhnlichen Beziehungen zwiſchen der Türkei und Griechenland aufgenommen werden. Die Unterthanen beider Staaten werden ſich ganz frei ſo wie früher aufhalten und reiſen können, und die Freiheit der Schifffahrt wird gegenſeitig wieder hergeſtellt werden. Art. VIII. Bis zur Aufnahme des regelmäßigen Konſulardienſtes in beiden Ländern werden in den alten Konſularreſidenzen proviſoriſche Agenten beſtellt werden, welche ihre Funktionen unter dem Schutze und der Ueberwachung der Großmächte ausüben werden, die es auf ſich genommen haben, die Intereſſen der griechiſchen Unterthanen während des Krieges zu ſchützen. In Erwartung des Abſchluſſes und der Inkraftſetzung der nach Art. V. durch eine Spezialkommiſſion auszuarbeitenden Konvention werden die gerichtlichen Angelegenheiten zwiſchen den ottomaniſchen und griechiſchen Unterthanen, deren Urſprung auf ein älteres Datum als die Kriegserklärung zurückgreift, nach den geſetzlichen Reglements, die vor dem Kriege in Kraft waren, behandelt werden, — die ſpäteren Affairen gemäß den Prinzipien des internationalen Rechts auf Baſis der Konvention zwiſchen Türkei und Serbien vom 26. Februar und 6. Mai 1896. Art. IX. Im Falle von Differenzen während des Verlaufes der Verhandlungen zwiſchen der Türkei und Griechenland ſollen fragliche Punkte zwiſchen der einen oder der anderen intereſſirten Partei einem Schiedsgericht von Repräſentanten der Großmächte unterworfen werden; deſſen Entſcheidung wird bindend ſein. Dieſes Schiedsgericht wird kollektiv oder durch Spezialdelegirte der intereſſirten Staaten ſeine Funktion ausüben und zwar direkt oder durch Vermittelung der Spezialdelegirten. Art. X. Die hohe Pforte behält ſich vor, die Großmächte zu einer Propoſition über die Regelung der Fermane einzuladen, ausgehend von den Beſtimmungen der Konvention vom 24. Mai 1881, welche ſo lange in Kraft bleiben, als ſie nicht durch den gegenwärtigen Akt modifizirt erſcheinen. — Der gegenwärtige Akt wird der Genehmigung Sr. Majeſtät unterbreitet werden. Dieſe Gutheißung wird innerhalb acht Tagen erfließen; nach Ablauf dieſes Termins werden die hier enthaltenen Beſtimmungen von den Repräſentanten der Großmächte ihren Kabinetten und je nachdem zur Kenntniß gebracht und in Kraft treten.

* * *

**Wien**, 19. September. Sämtliche Blätter, mit Ausnahme der antiſemitiſchen, ſprechen ihre Genugthuung über die erfolgte Unterzeichnung des Friedensvertrages zwiſchen der Türkei und Griechenland aus. Die antiſemitiſchen Blätter ſchreiben, es habe ein Feldzug des Judas gegen das chriſtliche Griechenland ſtattgefunden, bei welchem Griechenland in Folge der Haltung Deutſchlands unterlegen ſei.

**Athen**, 19. September. Die hier geſtern Nachmittag bekannt gewordenen Friedensprämilinarien machen in allen Kreiſen einen depremirenden Eindruck. Dieſelben werden ſelbſt von Ralli als zu drückend bezeichnet. Man befürchtet, daß die bereits einberufene Kammer den Vertrag nicht acceptiren und das Kabinet Ralli zum Rücktritt zwingen wird. Hauptſächlich die Forderung der Türkei, den Bezirk Gezoros ſamt den See zu behalten, wird als unannehmbar bezeichnet. — Die Entlaſſung weiterer Reſerven wurde ſiſtirt und zum Kommandanten der theſſaliſchen Armee General Smolenski ernannt. — Kronprinz Konſtantin und Prinz Georg arbeiten, wie verlautet, einen ausführlichen Rechtfertigungsbericht über ihre Thätigkeit während des griechiſch-türkiſchen Krieges aus.

### Deutſchland.

**Berlin**, 20. September. Der Kaiſer hat aus Anlaß der diesjährigen Kaiſermanöver dem Oberpräſidenten der Provinz Heſſen-Naſſau, Magdeburg, ſein lebensgroßes Bild in koſtbarem Goldrahmen mit eigenhändiger Namensunterſchrift zum Geſchenk gemacht.

— Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Königs von Schweden und Norwegen fand am Sonnabend hier ein von der ſchwediſchen Kolonie arrangirtes Feſtmahl ſtatt, bei welchem Toaſte auf Kaiſer Wilhelm und den Kaiſer Oskar ausgebracht wurden.

— Wie der „Vorwärts" berichtet, ſind die Handelskammern durch Zirkular erſucht worden, aus den reichen Sammlungen des verſtorbenen Staatsſekretärs des Reichspoſtamts, Dr. von Stephan, Ankäufe zu machen, damit der Erlös der Wittwe Stephans zugeführt werden kann.

**Mannheim**, 19. September. Geſtern fand der Parteitag der deutſchen Volkspartei hier ſtatt. Etwa 140 Delegirte waren anweſend. Reichstagsabgeordneter Payer-Stuttgart eröffnete die Verhandlungen mit einer Anſprache, in welcher er ausführte, die deutſche Volkspartei könne mit guter Zuverſicht in die Zukunft blicken und mit Ruhe den kommenden Reichstagswahlen entgegen ſehen, welche für andere Parteien ſich als ein Tag des Gerichts erweiſen dürften. Die deutſche Volkspartei habe ein Programm, von welchem es ſich in den Tagen des Kampfes zeigen müſſe, daß es Waffe und Schild zugleich für die Partei bilde. — Nach den Vorſchlägen des weiteren Ausſchuſſes der Partei wurden alsdann zum erſten Vorſitzenden Prof. Heimburger-Karlsruhe, zum zweiten Vorſitzenden Rechtsanwalt Kohn-Dortmund gewählt. Nach Begrüßung der Verſammlung durch den Vorſitzenden erſtattete Reichstagsabgeordneter Galler den Kaſſenbericht und im Anſchluß hieran in Vertretung des Reichstagsabgeordneten Ehni das Referat über die Thätigkeit der demokratiſchen Partei im Reichstag. Am Schluß der Diskuſſion wurde folgender Antrag angenommen: „Der Parteitag drückt den volksparteilichen Abgeordneten für ihre opfervolle Vertretung der Volksintereſſen aufrichtigen Dank und das Vertrauen der Partei aus." — Zum Vorort wurde wiederum Stuttgart gewählt. Es erfolgten alsdann die Wahlen zum engeren und weiteren Ausſchuß. In den engeren Ausſchuß wurden gewählt: Payer, Ehni, Konrad Hausmann, Friedrich Hausmann, Hänle, Schickler, Galler, Kleß und Redakteur Schmid, ſämtlich in Stuttgart. Den Schluß bildete die Wahl von 18 Mitgliedern des weiteren Ausſchuſſes.

### Oeſterreich-Ungarn.

**Peſt**, 19. September. Heute fand eine ſozialiſtiſche Demonſtration für das allgemeine geheime Wahlrecht ſtatt. 25 000 Menſchen mit Fahnen und Emblemen zogen, die Marſeillaiſe ſingend, durch die Hauptſtraßen Peſts. Der öſterreichiſche Abgeordnete Pernerſtorfer wurde polizeilich abgehalten. Die Ankunft des deutſchen Kaiſers blieb undiskutirt. Die Volksmenge zerſtreute ſich ruhig.

### Frankreich.

**Paris**, 19. September. Miniſter Hanotaux und der engliſche Botſchafter haben geſtern eine Abmachung unterzeichnet, welche den ewigen Vertrag Englands mit Tuneſien vom Jahre 1875 abſchafft. Die Unterhandlungen hatten vierzehn Tage gedauert. Als Aequivalent für die Aufhebung des Vertrages verpflichtet ſich Tuneſien, während fünfzehn Jahren engliſche Baumwollwaaren anſtatt mit dem bisherigen achtprozentigen Werthzoll nur mit 5 Prozent Zoll zu belegen.

**Paris**, 19. September. Auf Umwegen gelangte eine Konſtantinopler Meldung hierher, daß der detinirte Sultan Murad im Sterben liege.

### Italien.

**Rom**, 19. September. Der König unterzeichnete geſtern ein Dekret, durch welches der bisherige Unterrichtsminiſter Gianturco zum Juſtizminiſter und Graf Codronchi zum Unterrichtsminiſter ernannt wurden.

### Griechenland.

**Athen**, 19. September. Gerüchtweiſe verlautet, daß die Demiſſion des Kabinets bevorſtehe.

## Der falſche Erzherzog.

Das „Aachener Tagebl.", welches zuerſt die Nachricht von der geheimen Trauung des Fräuleins Maria Husmann aus Bardenburg mit dem Erzherzog Franz Ferdinand brachte, bringt nun das Zugeſtändniß, daß es getäuſcht worden ſei und die näheren Einzelheiten dazu. Es ſchreibt, „daß die erſte Kenntniß von der Angelegenheit auf einen Brief des Fräuleins Maria Husmann an ihren hieſigen Bruder zurückzuführen iſt. Sofortige Nachforſchungen blieben erfolglos, bis Mittwoch aus der Verwandtſchaft die Vorgänge in Eſſen und London beſtätigt und am Donnerſtag ausführlicher mitgetheilt wurden, ſo wie man ſie in der Familie glaubte". Weiter ſchreibt das Blatt: „In vielen Fällen iſt das, was die Zeitungen verſchweigen, intereſſanter als die gedruckten Aeußerungen. So auch hier. An der Glaubwürdigkeit der Vertreter der Familie Husmann durften wir nicht zweifeln. Wir frugen uns deshalb immer wieder, ob es nicht möglich wäre, ſie ſeien getäuſcht, ihre Schweſter ſchmählich betrogen. Aber wem ſollte es gelingen, drei erfahrene Männer die mitten im ernſten Leben ſtehen, zwei volle Jahre hindurch zu täuſchen? Die Brüder haben eine warme Theilnahme an dem Wohlergehen ihrer Schweſter, die dem einen den Haushalt leitete. Sie ſind bekannt mit Leuten aus allen Ständen, mit Rechtsgelehrten und ſtaatlichen Beamten und niemand ſollte ſie zu größerer Vorſicht ermahnen oder ſelbſt die Beweiſe prüfen und die Familie aufklären? Unſere erſte Frage betraf die Beweiſe über die Perſönlichkeit des „Erzherzogs"; ſie mußten uns genügen. Man höre! Der Erzherzog kam bei ſeinen häufigen Beſuchen nur mit Extrazug in Eſſen an. Seine Briefe ſchickte er nur durch Huſaren-Staffetten vom Düſſeldorfer Regiment, deſſen Chef der Erzherzog Otto, ſein Bruder, iſt. Er wohnte auf einem Schloß bei Düſſeldorf und verkehrte viel mit den Düſſeldorfer Huſaren-Offizieren, die wie viele andere Offiziere, wenn ſie nach Eſſen kommen, das Frl. Husmann als die erzherzogliche Braut mit auffälliger Ehrerbietung grüßen. Als er vor ſeiner Abreiſe nach London ſeinen Leibdiener Fritz entläßt, beſchenkte er ihn fürſtlich, mit einem Rittergute. Er kann ſich das leiſten, denn er iſt unabhängig von der Habsburger Dynaſtie, da er ſeit 1875, ſeit dem Ausſterben der II. Linie, im Beſitze des rieſigen, auf 100 Millionen geſchätzten Vermögens der Eſte iſt. Wer wollte da noch an der Perſon zweifeln? Es iſt klar, daß hier die Kunſt der Suggeſtion mitſpielte, welche die Opfer des Betrugs geradezu blind machte. Nun zur Frage der Wahrſcheinlichkeit einer Verbindung eines Habsburgers mit einer Dame aus dem Bürgerſtande! Derartige Ehen fürſtlicher Perſonen gab es bekanntlich in allen Jahrhunderten, und nicht ſelten. Gerade im öſterreichiſchen Kaiſerhaus giebt es in der Neuzeit eine ſolche Ehe, nämlich die des „Johann Orth", des verſchollenen Erzherzogs Johann Salvator, mit ſeiner Künſtlerin. War die Wiederholung eines derartigen Liebesromans nicht wahrſcheinlich, ſo war ſie ohne Zweifel doch möglich. Es erübrigt uns noch, etliche wunderbare Einzelheiten anzuführen, die von der Familie geglaubt wurden und heute noch immer geglaubt wurden. Die ganze Familie Husmann war angeblich durch Spitzel Tag und Nacht bewacht. Bei dem Grubendirektor in Eſſen wurde eine Kaſſette erbrochen und alle Schubladen durchwühlt. Als er in ein neues Haus einziehen wollte, brachte ihm der Erzherzog die genauen Pläne des Grundriſſes aus Wien mit, wohin ſie durch Geheimagenten gelangt waren. Eines Tages traf ein Bettler das Fräulein Husmann allein zu Haus an, ſie ging in ein anderes Stockwerk, um ein Almoſen zu holen, und währenddem nahm der Bettler Wachsabdrücke von verſchiedenen Schlüſſellöchern. Der Erzherzog kannte alle geſchäftlichen und perſönlichen Verhältniſſe der drei Brüder und hatte das Fräulein Husmann dem Schutze zweier Privat-Geheimpoliziſten anvertraut. Und wer hatte ein Intereſſe an den erwähnten geheimen Nachforſchungen? Die „Nebenbuhlerin", die Erzherzogin Stephanie, die Wittwe des Kronprinzen Rudolf, die angeblich noch Kaiſerin werden wollte. Sie kam am vorletzten Sonntag auf der Durchreiſe nach Brüſſel durch Köln, ſtieg aber unterwegs in einen andern Zug und erſchien am gleichen Tage in Eſſen im Hotelzimmer des Erzherzogs, wo es eine heftige Auseinanderſetzung gab, in der ſie ihm ſeine geſtohlenen Briefe an ſeinen Bruder Otto vorhielt, in denen er ſeine Heirathsabſichten verrieth. Die Briefe waren chiffrirt, aber ſie beſaß ſelbſt den „Schlüſſel". Geheimnißvolle Drohungen veranlaßten den Erzherzog (der ſogar mit einem älteren Verwandten, der die Braut beſchimpfte, ein Duell hatte, bei dem er einen Schuß in den Arm bekam, ſo daß er drei Wochen nicht erſcheinen konnte), die Heirath zu beſchleunigen und die Dame in Sicherheit zu bringen. Die Formalitäten dazu waren vom Erzherzog ſchon bei ſeiner Anweſenheit in London anläßlich des Jubiläums der Königin vorbereitet, ſo daß das Paar direkt vom Schiff zum Standesamt eilen konnte. Von da hatte er vor, nach Frankreich zu reiſen, wo ein befreundeter Biſchof die Trauung vollziehen ſollte. Die Wiener Berichtigungen nahm die Familie Husmann ſehr leicht; erſt ſolle der Erzherzog, der ſich danach in Ungarn befinde, hervortreten, alſo gewiſſermaßen den Gegenbeweis liefern. Immerhin wolle man zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten für das Paar und die Familie keine Angaben mehr in die Oeffentlichkeit gelangen laſſen, weil man erſt weitere Inſtruktionen ſeitens des Erzherzogs abwarten wolle, die in der Eile der Abreiſe des Brautpaares nach London verſäumt wurden. Und nun denke man ſich nach alledem den ſchweren Schlag, den die beklagenswerthe Familie erleidet durch die ungeheuern Enthüllungen der „Kreuzzeitung", für die vorläufig allerdings gleichfalls noch genügende Beweiſe fehlen! Die Familie hält ſie für Schwindel. Hätten wir uns mit den erſten Nachrichten noch länger hinhalten laſſen, ſo wäre wohl heute noch nichts davon in die Oeffentlichkeit gedrungen, denn die ganze Familie war ängſtlich beſtrebt, ihr Geheimniß noch länger zu wahren. Wir haben das Bewußtſein, unſere journaliſtiſche Pflicht erfüllt zu haben, und hegen den aufrichtigen Wunſch und die Hoffnung, unſere Veröffentlichung möge nicht zu ſpät erſchienen ſein."

Wie in Peſt feſtgeſtellt wurde, iſt der Schwindler, der in der Familie Husmann in Aachen den Erzherzog Franz Ferdinand ſpielte, ein gewiſſer Ahrends, der ſich in den letzten Jahren wiederholt hier aufhielt, angeblich als Handelsagent; er galt jedoch bei der hieſigen Polizei als unternehmender Induſtrieritter und ſein Bild figurirt im Verbrecheralbum derſelben; er wurde ihr von einer ihn verfolgenden deutſchen Behörde eingeſendet. Daß er an ſchimpflichem Mädchenhandel betheiligt, gilt nicht als ausgeſchloſſen. Ahrends ſoll dem Erzherzog ähnlich ſehen.

Von anderer Seite wird berichtet, daß Frl. Husmann kein Vermögen beſitzt, ſie könne alſo auch nicht 40 000 Mark bei ſich führen.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 20. September. Am Freitag Vormittag iſt der Erblandmarſchall im Herzogthum Pommern und Fürſtenthum Kammin, Graf Edmund von Flemming auf Kroſſen, Buckow und Martentin, in Folge wiederholter Schlaganfälle kurz nach vollendetem 70. Lebensjahre geſtorben. Der Verſtorbene wurde im Jahre 1878 im Wahlkreiſe Zeitz-Weißenfels-Naumburg in den Reichstag gewählt und vertrat dieſen Wahlkreis bis 1881 als Mitglied der national-liberalen Partei. Im Frühjahr des laufenden Jahres erfolgte ſeine Ernennung zum Erblandmarſchall im Herzogthum Hinterpommern und Fürſtenthum Kammin. Die Beiſetzung findet am Dienſtag in Kroſſen ſtatt, wo ſeine Eltern ruhen; dort iſt auch ſeine vor einigen Jahren geſtorbene Gattin, die einſtige Sängerin Günther-Bachmann, beſtattet. Da die Ehe kinderlos geblieben war, auch ſonſtige männliche Erben des verſtorbenen Bruders, Grafen Albert, früheren preußiſchen Geſandten in Karlsruhe, nicht vorhanden den und der in Weſtfalen lebende, zum Katholizismus übergetretene Bruder Graf Felix auf alle Rechte verzichtet hat, ſo geht die Fideikommißherrſchaft Kroſſen mit den Nebengütern Nickelsdorf und Kleinhelmsdorf auf einen Grafen Unruh über.

— Der Lloyddampfer „Kaiſer Wilhelm der Große" hat am geſtrigen Sonntag Nachmittag 5 Uhr Bremerhafen verlaſſen und ſeine erſte Tour nach Newyork angetreten. Der Dampfer iſt am Donnerſtag nach vorzüglich beſtandener Probefahrt auf der Höhe von Helgoland durch Direktor Dr. Wiegand für den Norddeutſchen Lloyd übernommen worden. Auf ſeiner erſten Reiſe hat „Kaiſer Wilhelm der Große", oder wie ihn die Bremer mit Abkürzung nennen, „Der Kaiſer" ca. 1500 Paſſagiere, daneben die Mannſchaft von 480 Köpfen. Intereſſant iſt, was der „Voſſ. Ztg." aus Bremerhafen über den Dampfer geſchrieben wird: „Mit großer Spannung ſieht man hier der Jungfernreiſe des „Kaiſers", wie der Dampfer der Kürze wegen von der eingeborenen Bevölkerung Bremens und der benachbarten Biesdörfer genannt wird, ent-

gegen. Hier iſt die ganze Bevölkerung auf das engſte mit der Schifffahrt verwachſen und hat lebhaftes Gefühl für die Bedeutung des Ereigniſſes, daß der größte und ſchönſte Dampfer, der die deutſche Handelsflagge trägt, ſeine erſte Reiſe nach dem Land des Sternenbanners antritt. Und ſo iſt denn auch ganz Bremerhafen auf den Füßen und pilgert nach dem Kaiſerhafen, um den Koloß anzuſtaunen und ihn kritiſch zu beurtheilen. Jedes Kind hat hier Schiffverſtand und betrachtet ſich als berufenen Richter über die Leiſtungsfähigkeit und die Tüchtigkeit von Waſſerfahrzeugen jeden Kalibers. Der gewöhnlichen Landratte bereiten die Verſuche, dieſen Geſprächen zu folgen, ungefähr dieſelben Schwierigkeiten, die ein Matroſe zu überwältigen hätte, wenn er in Hoppegarten wagen wollte, in die Geheimniſſe des Jockeyjargons einzudringen. Aber auch Landratten können ſich in maritiven Dingen belehren laſſen und Verſtändniß für den Triumph deutſcher Rhederei und deutſcher Schiffsbaukunſt haben, der, in dem Lloyddampfer „Kaiſer Wilhelm der Große" verkörpert, einen glänzenden Beweis für die Leiſtungsfähigkeit deutſchen Unternehmungsgeiſtes und deutſcher Induſtrie hinaustragen ſollte in die neue Welt. Die Zeit, wo man in Deutſchland beim Bau von großen Dampfern auf engliſche Werfte angewieſen war, liegt nicht weit hinter uns, aber um ſo größer iſt der Aufſchwung, den die deutſche Handelsmarine und die Schiffbaukunſt in der kurzen Spanne der letzten 25 Jahre genommen hat. Die verbündeten Regierungen und der Reichstag haben dabei hülfreiche Hand geleiſtet, und auch ihnen iſt es zu danken, daß deutſche Rheder, wenn ſie heute Schiffe brauchen, die den Anforderungen der Zeit entſprechen, nicht ihr Geld nach England zu ſchicken haben, um dort ihren Bedarf zu decken. Viele Millionen werden dadurch dem Reich erhalten, viele tauſende emſiger Hände finden lohnende Beſchäftigung, Induſtrie und Kunſtgewerbe werden gefördert, und unabhängig ſtehen die deutſchen Rhedereien von ausländiſchen Werften da, ſeit deutſche Werften in dem Wettbewerb mit den großen, engliſchen Schiffsbauern den Sieg davongetragen haben. Das „Made in Germany" hat ſich auch in in dieſem Fall glänzend bewährt. Und welche Fortſchritte ſind gemacht worden".

— Im Kultusminiſterium werden zur Zeit Erwägungen darüber angeſtellt, wie auf geſetzlichem Wege eine beſſere Verſorgung der Hinterbliebenen der Lehrer an öffentlichen Volksſchulen herbeigeführt werden könnte.

— Zu unſerem Bericht über die Prämiirung von Obſteinſendungen, welche bei der hieſigen Zentralſtelle für Obſtverwerthung zur Zuſammenſtellung eines pommerſchen Kollektiv-Sortimentes für die internationale Obſt-Ausſtellung in Hamburg eingegangen waren, wird uns noch mitgetheilt, daß auch Frau von Bandemer-Seleſen für ihre vorzüglichen Tafelfrüchte eine Prämie zuerkannt worden iſt.

* Der vom Stettiner Turnverein in Ausſicht genommene Staffettenlauf zwiſchen Altdamm und Stargard ging geſtern Nachmittag programmgemäß von Statten und lieferte ein recht günſtiges Reſultat. Der erſte Eilbote erhielt um 2 Uhr 50 Min. bei Kilometerſtein 3 hinter Altdamm das Schreiben, daſſelbe wurde in der vorgeſehenen, von uns bereits geſchilderten Weiſe durch die Kette von Staffetten weiterbefördert und um 4 Uhr 7 Min. 40 Sek. am Ziel bei Kilometerſtein 25,5 von dem letzten Läufer abgeliefert. Zu der 25,5 Kilometer langen Strecke waren ſomit im Ganzen eine Stunde 17 Min. 40 Sek. gebraucht worden und, da auf jeden Eilboten 500 Meter entfielen, ſo betrug deren Durchſchnittsleiſtung 1 Minute 43 Sekunden. Der Turner Probſt erzielte als ſchnellſter Läufer eine Zeit von 1 Minute 23 Sekunden. Die Mitglieder der Radfahrerabtheilung machten ſich um das Gelingen des Staffettenlaufes verdient indem ſie die Kontrollirung und das Zeiten der Läufer übernahmen. Das Gros des Stettiner Turnvereins unternahm gleichzeitig einen Sturmmarſch nach Stargard und ſchloſſen ſich die Boten, welche ihre Strecke durchlaufen hatten, dem Hauptkorps nach und nach an. Der Turnmarſch nahm für die Strecke des Staffettenlaufes nahezu vier Stunden in Anſpruch. Nach der Ankunft in Stargard wurde in Gemeinſchaft mit den dortigen Turnern ein gemüthlicher Kommers abgehalten. Der Stettiner Turnverein hat durch die Veranſtaltung des Staffettenlaufes erneut bewieſen, daß er neben den Uebungen an Reck und Barren auch dem volksthümlichen Turnen die gebührende Pflege zu Theil werden läßt.

* Die Reichskommiſſion für die Stettiner Feſtungsgrundſtücke brachte heute die Parzellen 10 und 11 an der Friedrich-Karlſtraße und die Parzelle an der Ecke der Mühlenberg- und Bellevueſtraße öffentlich zur Verſteigerung. Auf die beiden 861 bezw. 1090 Quadratmeter großen Bauſtellen an der Friedrich-Karlſtraße gab Herr Architekt und Maurermeiſter R. Ried das Höchſtgebot für Parzelle 10 mit 54,10 Mark und für Parzelle 11 mit 47,40 Mark pro Quadratmeter ab. Für die 771 Quadratmeter große Eckbauſtelle an der Bellevue- und Mühlenbergſtraße wurde von Herrn Rentier Dehrberg ein Meiſtgebot in Höhe von 27 Mark pro Quadratmeter abgegeben.

* Verhaftet wurde hier der Arbeiter Franz Gieſe wegen eines geringfügigem Diebſtahls und es ſtellte ſich heraus, daß derſelbe aus dem Gefängniß zu Friedeburg entſprungen iſt, er „arbeitete" hier unter falſchem Namen. Ferner wurden zwei jugendliche Vagabunden, die Arbeitsburſchen Guſtav Neumann aus Stargard und Rich. Breſſel aus Belgard hier feſtgenommen, beide trieben ſich ſeit längerer Zeit bettelnd und ſtehlend umher, B. hat u. a. bei Stargard einem im Chauſſeegraben ſchlafenden Handwerksburſchen die Taſchenuhr entwendet. — Wegen ſchweren Diebſtahls wurde der Arbeiter Ludwig Möller in Haft genommen, derſelbe hatte aus einem verſchloſſenen Pferdeſtall ein in der Kammer des Kutſchers verwahrtes Portemonnaie mit 9,50 Mk. Inhalt geſtohlen.

* Geſtern Nachmittag ſprang auf der Oberwiek der 50 Jahre alte Orgelbauer Julius Pan von einem in voller Fahrt befindlichen Pferdebahnwagen, dabei zog er ſich derartige Verſtauchungen an den Beinen zu, daß er mittelſt Wagens nach ſeiner in der Ritterſtraße belegenen Wohnung gebracht werden mußte. Iſt ſchon, wie dieſer Unfall wiederum zeigt, das Abſpringen von dem nicht übermäßig ſchnell fahrenden Pferdebahnwagen für ältere Perſonen ein gefährliches Experiment, ſo kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, die bedeutend ſchneller laufenden Motorwagen während der Fahrt zu verlaſſen. Es ſind Halteſtellen genügend vorhanden und die Straßenbahn trägt jetzt auch Sorge, dieſelben beſſer als bisher zu bezeichnen. Ein Schild neuerer Art iſt verſuchsweiſe an der Ecke der Preußiſchen- und Friedrich-Karlſtraße angebracht, daſſelbe zeigt weiße Schrift auf rothem Grunde und der zur Befeſtigung dienende Laternenpfahl iſt ebenfalls mit einem breiten rothen Bande verſehen.

* Geſtern wurde hier ein „Verein ehemaliger Kameraden des Artillerie-Regiments Nr. 17" begründet. Den Vorſitz übernahm Herr Oberſtlieutenant z. D. von Walbaum.

* Geſtern Abend gegen 8 Uhr wurde in der Steinſtraße der Arbeiter Franz Neuendorf bei einer Schlägerei durch zwei Meſſerſtiche im Rücken verletzt; er mußte mittelſt Krankenwagens in ſeine Wohnung befördert werden.

## Stadttheater.

Als zweite Operngabe brachte die Direktion am geſtrigen Sonntag Wagner's „Lohengrin", ein Werk, welches den erſten Kräften Gelegenheit bietet, ihr Können zu beweiſen und daher als Prüfſtein für die neuen Mitglieder wohl geeignet iſt. Neben dem Gralshelden bietet die Oper in der Elſa und Ortrud, im König Heinrich, Telramund und Heerrufer Rollen, welche das Einſetzen der ganzen Kraft der Sänger erfordern und es freut uns, daß im Weſentlichen auch geſtern der Geſamteindruck recht vortheilhaft war und dem in allen Theilen ausverkauften Hauſe wiederholt zu lebhaften Beifallsbezeugungen Veranlaſſung gab. — Nach den Erfahrungen der letzten Saiſon mußte man vor Allem dem Auftreten des erſten Heldentenors mit größtem Intereſſe entgegenſehen, als ſolcher präſentirte ſich Herr Hübner in der Titelrolle, ſeine Erſcheinung iſt nicht übel, wenngleich er im Spiel zuweilen etwas größere Lebhaftigkeit entfalten dürfte. Die geſangliche Leiſtung bietet jedoch zu mancherlei Ausſtellungen Anlaß, der Stimme fehlte vor Allem der freie Schwung, ſie klang gedrückt und oft ſogar matt, außerdem machte ſich eine gewiſſe Unſicherheit in der Höhe ſtörend bemerkbar. Allerdings muß zur Entſchuldigung des Sängers in Betracht gezogen werden, daß derſelbe mit einer erheblichen Indispoſition zu kämpfen hatte. Die Partie des „König Heinrich" führte Herr Gerboth mit beſtem Erfolge durch, ſein Baß iſt in der Höhe von ausgiebiger Klangfülle, was in dieſer Rolle beſonders werthvoll erſcheint, und in ſeinem Auftreten kommt die imponirende Figur des Sängers wirkungsvoll zur Geltung. Ein wackerer „Heerrufer" war Herr Engelmann, ſeine Leiſtung verdient alle Anerkennung. In dem „Telramund" des Herrn Cords lernten wir einen tüchtigen Künſtler kennen, der ſich ſeiner nicht leichten Aufgabe durchaus gewachſen zeigte, er wurde dabei im zweiten Akt von Frl. Felden auf das wirkſamſte unterſtützt. Die eben genannte Sängerin, welche die Rolle der „Ortrud" übernommen hatte, verfügt über einen Alt von prächtiger Fülle und ſie verſteht ihre reichen Stimmmittel trefflich zu verwerthen, wobei durch ein ausdrucksvolles Spiel die Wirkung des Geſanges noch gehoben wird. Die Künſtlerin wurde wiederholt durch Beifall bei offener Scene ausgezeichnet. Die „Elſa" ſang Frl. von Anderſen, welche ſich bereits bei der Eröffnungsvorſtellung auf das vortheilhafteſte eingeführt hatte, auch ihre geſtrige Leiſtung beſtätigte das günſtige Urtheil, welches über dieſelbe gefällt iſt. Die junge Dame iſt eine Sängerin, zu deren Engagement man der Direktion Glück wünſchen kann. Das Quartett der Edelknaben ſowohl wie dasjenige der brabantiſchen Ritter war mit annehmbaren Kräften beſetzt, dagegen ließ der Chor manches zu wünſchen übrig. Das Orcheſter that unter Leitung des Herrn Kapellmeiſters Erdmann ſeine Schuldigkeit, die Ouverture war allen Lobes werth. — —

## Bellevue-Theater.

„Der tolle Wenzel", eine Poſſe von W. Mannſtädt, mit Kouplets von G. Görß und Muſik von Steffen, gelangte geſtern zur erſten Aufführung und entpuppte ſich als echt Berliner Fabrikat. Auf Verwechſelungen aufgebaut, iſt die Handlung ziemlich knapp bemeſſen, und nur das Prinzip verfolgt, das Publikum durch allerlei komiſche Scenen zum Lachen zu bringen und dies gelingt dann auch durch vier Akte. „Der tolle Wenzel" iſt ein jugendlicher Schwerenöther, Max Wenzel, der durch einer Verheirathung mit der Tochter Hedwig des Geheimraths Froſch zur Solidität gebracht werden ſoll, er flüchtet ſich in einen kleinen Badeort, Froſch läßt ihn durch ſeinen Kanzleiboten Schuſſelich verfolgen, um ihn nach Berlin zurückzuſchaffen. In dem Badeorte wird aber der harmloſe „Regiſtrator Wenzel" für den „tollen Wenzel" angeſehen und dadurch zu einer ganzen Anzahl Tollheiten verleitet, welche derſelbe dann in Berlin fortſetzt, bis ſich ſchließlich die Sache in befriedigender Weiſe aufklärt. Schlußreſultat: Drei glückliche Paare. Den „Regiſtrator" gab Herr Picha und dieſe Thatſache genügt, um feſtzuſtellen, daß es eine draſtiſche Leiſtung war, welche das ausverkaufte Haus in fortgeſetzte Heiterkeit verſetzte. Sekundirt wurde er zum erſten Male durch Frl. Mächold, die neu engagirte Soubrette, welche ſich als „Schauſpielerin Erna" vorſtellte und ihr Talent durch allerlei Verwandlungsſcenen bekundete, das Spiel derſelben war munter, auch des geſanglichen Theiles entledigte ſie ſich nicht übel, der von ihr eingelegte „Thereſa-Walzer" brachte ihr lebhaften Beifall, den größten Erfolg erzielte Frl. Mächold aber mit einem in Gemeinſchaft von Herrn Picha vorgetragenen humoriſtiſchen Duett: „Dramatiſche Studien." — Ein ländliches Blumenmädchen, welche in Berlin „etwas Großes" werden will, fand in Frl. Geſchinsky eine flotte Vertreterin und Herr Schumacher konnte als „Gebirgsführer Hans", welcher gleichfalls in Berlin ſein Glück verſuchte, ſeinen Humor entfalten. Den eigentlichen „tollen Wenzel" gab Herr Machold und hatte derſelbe dabei zum erſten Male Gelegenheit, ſich auch als Sänger hören zu laſſen. Herr Schumann (Geheimrath Froſch) und Frl. Stähler (deſſen Tochter) führten ihre Rollen angemeſſen durch. Eine komiſche Figur machte Herr Duckert aus dem Kanzleiboten „Schuſſelich", die übrigen Partien kommen kaum in Betracht. — Wir wollen noch beſonders darauf hinweiſen, daß die Wiederholung der Poſſe morgen Dienſtag zum „Jubiläum-Benefiz" des Herrn Duckert ſtattfindet.

R. O. K.

## Aus den Provinzen.

β **Swinemünde**, 19. September. Unter dem Vorſitz des Herrn Stadtrath Hartig hat ſich hierſelbſt ein „Diätenverein für Geſchworene des Amtsgerichts Swinemünde" gebildet. — Der Leiter der hieſigen Kurkapelle, Herr Hugo Friſchgeſell aus Stettin, übernimmt während der Winterſaiſon die Stadttheaterkapelle in Harburg.

§ **Anklam**, 19. September. Schon in nächſter Zeit ſteht die Jubiläumsfeier des hieſigen Gymnaſiums bevor und iſt das Intereſſe für dieſe Feier ſeitens der früheren Schüler der Anſtalt ein ſehr großes, dieſelben haben bereits die Summe von 1735 Mark für eine Stiftung aufgebracht. Im Magiſtrats-Kollegium kam gleichfalls wiederholt zur Sprache, ob es nicht angemeſſen ſei, daß auch die Stadt als ſolche ſich bei der Jubelfeier durch ein Geſchenk oder eine Stiftung betheilige. Ein Vorſchlag, die Schüler-Stiftung aus der ſtädtiſchen Kaſſe auf 3000 Mk. zu erhöhen, wurde abgelehnt, weil dem Magiſtrat in der Verwaltung dieſer event. Stiftung nicht Sitz und Stimme eingeräumt wurde. Die weiteren Vorſchläge, etwa eine eigene Stiftung von ca. 3000 Mark zu ſchaffen, oder auch ein Jubiläumsgeſchenk in anderer Form, z. B. die Ausſchmückung der Aula des Gymnaſiums mit Gemälden erſter Künſtler, zu geben, wurden ebenfalls abgelehnt. Der Magiſtrat hat vielmehr die Sache ohne beſonderen Antrag den Stadtverordneten überwieſen. Dieſe haben ſich prinzipiell für die Gewährung eines Jubiläumsgeſchenkes ausgeſprochen, aber beſchloſſen, die Art des Geſchenkes und die Höhe der dafür zu bewilligenden Summe durch eine gemiſchte Kommiſſion berathen zu laſſen. Aus Anlaß des Jubiläums werden auch, abweichend von der allgemeinen Ferienordnung für die höheren Schulen der Provinz, die Michaelisferien des hieſigen Gymnaſiums ſchon am Montag, 27. September, beginnen und am Montag, 11. Oktober, endigen.

[:] **Pollnow**, 19. September. Ueber das Vermögen des hieſigen Hotelbeſitzers Hermann Straßenberg iſt das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefriſt 20. Oktober.

**Kolberg**, 19. September. Die hier erſcheinende „Ztg. für Pomm." hatte am 15. d. M. eine Korreſpondenz aus Gollnow gebracht, nach welcher der dortige Stadthauptkaſſenrendant Jurſch zum Bürgermeiſter von Körlin a. Perſ. gewählt ſein ſollte. Darauf erhielt die genannte Zeitung eine Zuſchrift des Stadtverordnetenvorſtehers R. Meyer in Körlin a. P., worin dieſer darauf hinweiſt, daß dieſe Notiz geeignet ſei, die Bewerbung um die Bürgermeiſterſtelle einzuſchränken, denn die Bürgermeiſterwahl könne früheſtens Anfang des nächſten Monats ſtattfinden, da Bewerbungen bis zum 25. d. M. entgegengenommen werden. Der Herr Stadtverordnetenvorſteher benützt ferner dieſe Gelegenheit, um ſeiner perſönlichen Anſicht dahin Ausdruck zu geben, daß die Wahl nicht auf einen Mann, welcher erſt das 30. Lebensjahr überſchritten hat, fallen dürfte.

## Arbeiterbewegung.

**London**, 18. September. In Folge Streitigkeiten zwiſchen den Arbeitgebern und den Maſchinen-Arbeitern iſt heute die Werft Sir William Grays in Hartlepool geſchloſſen worden, wodurch 1200 Arbeiter beſchäftigungslos wurden. Andere Werften werden am nächſten Dienſtag geſchloſſen werden, ſo daß alsdann die Zahl der feiernden Arbeiter 3—4000 betragen wird.

## Gerichts-Zeitung.

**Berlin**, 19. September. In dem Majeſtätsbeleidigungs-Prozeß gegen den Reichstagsabgeordneten Liebknecht iſt der Reviſionstermin vor dem Reichsgericht auf den 12. Oktober feſtgeſetzt worden.

— Die Firma Ficq u. Sohn hatte in Kevelaer das Rundgemälde „Die Kreuzigung Chriſti" gegen Eintrittsgeld ausgeſtellt und war, wie ſ. Z. gemeldet, zu mehr denn 1000 Mark Luſtbarkeitsſteuer veranlagt worden. Die Firma beſtritt, daß hier von einer Luſtbarkeit die Rede ſein könne. Das Oberverwaltungsgericht wies aber am 18. d. M. die Klage der Firma in letzter Inſtanz als unbegründet ab und erachtete eine Luſtbarkeit für vorliegend.

— In Kottbus kamen an einem Sonntagsmorgen ſechs junge Turner von einem Spaziergange in das Vereinslokal und verſuchten auf dem Turnplatz einige Uebungen am Reck. Aber nicht lange ſollte das dauern; ein Polizeiwachtmeiſter hatte das „Treiben" von der Straße beobachtet, verbot es, notirte die Namen und erſtattete Anzeige, denn es war während der Zeit des Hauptgottesdienſtes. Alle ſechs erhielten darauf Strafbefehle über je drei Mark. Nur zwei bezahlten, die übrigen beantragten richterliche Entſcheidung. Dieſe lautete auf koſtenloſe Freiſprechung, weil nach Anſicht des Richters das Turnen weder eine gewerbliche Beſchäftigung noch ein Spiel, ſondern eine körperliche Uebung ſei, die des Menſchen weitere Ausbildung an Geiſt und Körper fördert und darum nicht verboten werden könne.

**Gneſen**, 18. September. Das von der hieſigen Staatsanwaltſchaft gegen den katholiſchen Pfarrer Hechmann, der auf dem im Stawer Walde bei Mieltſchin veranſtalteten Sommerfeſte bei dem vom Bürgermeiſter ausgebrachten Hoch auf den Kaiſer ſitzen geblieben war, eingeleitete Verfahren wegen Majeſtätsbeleidigung iſt eingeſtellt worden.

## Kunſt und Wiſſenſchaft.

**Heidelberg**, 19. September. Profeſſor Fiſcher-Berlin hat den an ihn ergangenen Ruf zur Nachfolge des Chemikers Viktor Meyer an die hieſige Univerſität abgelehnt.

## Sportsnachrichten.

× **Berlin**, 20. September. Geſtern kam der „große Preis von Berlin" für Radfahrer zum Austrag. Erſter wurde Bourillon (Preis 7000 Mark) zweiter Lehr (1500 Mark), dritter Arend (750 Mark), vierter Kaeſer (500 Mark), fünfter Parlhy (250 Mark).

## Vermiſchte Nachrichten.

— Ueber Eiſenbahnunfälle wird gemeldet: In Freiſing in Baiern wurde am Sonnabend bei dem Bahnübergange am Kirchdamme die Frau eines Stationstagelöhners ſowie ihr dreijähriges Töchterchen und eine 57 Jahre alte Tagelöhnerin von dem von Landshut kommenden Schnellzuge Nr. 84 überfahren und ſofort getödtet. In der Nacht zum Sonnabend entgleiſten auf der Strecke Nordhauſen-Northeim 6 Wagen des Güterzuges Nr. 808. Der Materialſchaden iſt unbedeutend. Ein Bremſer wurde leicht verletzt.

— Der in dem Gießener Piſtolenduell verwundete Einjährige, Gerichtsaſſiſtent Jacoby, iſt, wie aus Bad Nauheim gemeldet wird, geſtorben. Sein Gegner, der Einjährige Schmitz, liegt gleichfalls hoffnungslos darnieder.

— Der neu erſtandene „Zirkus Renz" iſt am Sonnabend in Hamburg unter reichem Beifall des gut beſetzten Hauſes eröffnet worden. Die erſte Vorſtellung fand zum Beſten der Ueberſchwemmten ſtatt. Daß es ſich um eine Fortſetzung des alten Unternehmens handelt, wurde dadurch bekundet, daß der frühere Direktor Franz Renz den neuen Direktor Ernſt Renz und Gemahlin einführte und das Unternehmen ſeines Neffen der Gunſt des Publikums empfahl, wobei er das Ehepaar in der Arena küßte. Ueber 50 Blumenſpenden, aus allen Theilen Deutſchlands eingetroffen, füllten Foyer und Gänge.

**Frankfurt a. M.**, 18. September. Aus Zürich wird der „Frankf. Ztg." telegraphirt: In Thuſis (Graubünden) wurde heute Vormittag 10½ Uhr ein mehrere Sekunden andauerndes Erdbeben, welches von ſtarkem Geräuſch begleitet war, verſpürt. Die Richtung des Stoßes ging von Norden nach Süden. Derſelben Zeitung wird aus Straßburg berichtet: Geſtern wurden in Straßburg und Umgegend mehrere Erdſtöße wahrgenommen und zwar um 12 Uhr Mittags ſowie um 3 und 5 Uhr Nachmittags. Die Stöße waren ſo heftig, daß in zahlreichen Häuſern die Thüren aufſprangen. Das in der Nähe der Univerſität gelegene Gebäude der Landes-Verſicherungs-Anſtalt erhielt mehrere Riſſe.

**Darmſtadt**, 18. September. In dem an der Bergſtraße gelegenen Viernheim ſind zwei Männer verhaftet worden, welche jeder ſeine Ehefrau zu ermorden verſuchte. Der eine erhängte ſeine Frau und die letztere war bereits bewußtlos, als rechtzeitig Hülfe erſchien; der andere verſuchte, ſeine Frau in einen geheizten Backofen zu ſchieben und als dieſes mißlang, mit einem Revolver zu erſchießen. Beide Verbrecher ſind ins Gefängniß nach Corſch transportirt worden.

## Börſen-Berichte.

**Stettin**, 20. September. Wetter: Regnig. Temperatur + 11 Grad Reaumur. Barometer 750 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loco 70er 43,50 bez.

**Berlin**, 20. September. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen ſtatt.

Spiritus loco 70er amtlich 44,70.

**London**, 20. September. Wetter: Schön.

**Berlin, 20. September. Schluß-Kourſe.**

| | |
|---|---|
| Preuß. Conſols 4% | 103,10 |
| do. do. 3½% | 103,25 |
| do. do. 3% | 97,80 |
| Deutſche Reichsanl. 3% | 97,30 |
| Pomm. Pfandbriefe 3½% | 100,10 |
| do. do. 3% | 92,80 |
| do. Neuländ. Pfdbr 3½% | 100,00 |
| 3% neuländ. Pfandbriefe | 92,40 |
| Centrallandſch. Pfdbr. 3½% | 100 40 |
| do. 3% | 92,70 |
| Italieniſche Rente | 93 80 |
| do. 3% Eiſenb.-Oblig. | 58,25 |
| Ungar. Goldrente | 103,75 |
| Rumän. 1881er am. Rente | 100,75 |
| Serbiſche 4% 95er Rente | 64 60 |
| Griech. 5% Goldr. v. 1890 | 30,70 |
| Rum. amort. Rente 4% | 90,00 |
| Ruſſ. Boden-Credit 4½% | 105,50 |
| do. do. von 1880 | 103,[illegible]0 |
| Mexikan. 6% Goldrente | 95 40 |
| Oeſterr. Banknoten | 170,20 |
| Ruſſ. Banknoten Caſſa | 217 45 |
| do. do. Ultimo | 217,25 |
| National-Hyp.-Credit-Geſellſchaft (100) 4½% | 105,50 |
| do. (100) 4% | 100,10 |
| do. (100) 4% | 98,60 |
| do. unkb. b. 1905 (100) 3½% | 96,00 |
| Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emiſſion | 101,30 |
| Stett. Vul.-Act. Littr B. | 176 30 |
| Stett. Vulc.-Prioritäten | 175,80 |
| Stettiner Straßenbahn | 145,00 |
| Petersburg kurz | 216,30 |
| London kurz | —,— |

| | |
|---|---|
| London lang | —,— |
| Amſterdam kurz | —,— |
| Paris kurz | —,— |
| Belgien kurz | —,— |
| Berliner Dampfmühlen | 139,00 |
| Neue Dampfer-Compagnie (Stettin) | 94,60 |
| „Union", Fabrik chem Produkte | 126,00 |
| Barziner Papierfabrik | 192,10 |
| Stöwer, Nähmaſchinen- u. Fahrrad-Werke | 203,75 |
| 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 101,00 |
| 3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905 | 101,00 |
| Stett. Stadtanleihe 3½% | —,— |

**Ultimo-Kourſe:**

| | |
|---|---|
| Disconto-Commandit | 201,25 |
| Berliner Handels-Geſellſch. | 166,50 |
| Oeſterr. Credit | 225,60 |
| Dynamite Truſt | 184 30 |
| Bochumer Gußſtahlfabrik | 191,00 |
| Laurahütte | 171,90 |
| Harpener | 184,25 |
| Hibernia Bergw.-Geſellſch. | 195,00 |
| Dortm. Union Littr. C. | 97,25 |
| Oſtpreuß. Südbahn | 105,00 |
| Marienburg-Mlawkabahn | 84,00 |
| Mainzerbahn | —,— |
| Norddeutſcher Lloyd | 101,40 |
| Lombarden | 37 00 |
| Franzoſen | 145,00 |
| Luxemb. Prince-Henribahn | 108,40 |

Tendenz: Schwach.

**Paris**, 18. September, Nachm. (Schlußkourſe.) Behauptet.

| | 18 | 17. |
|---|---|---|
| 3% Franz. Rente | 103,47 | 103,50 |
| 4% Ital. Rente | 94,22 | 94,05 |
| Portugieſen | 21,70 | 21,70 |
| Portugieſiſche Tabaksoblig. | —,— | —,— |
| 4% Rumänier | —,— | —,— |
| 4% Ruſſen de 1889 | —,— | —,— |
| 4% Ruſſen de 1894 | —,— | 66,05 |
| 3½% Ruſſ. Anl. | 101,50 | 101,40 |
| 3% Ruſſen (neue) | 95,47 | 95,25 |
| 4% Serben | —,— | 66,50 |
| 3% Spanier äußere Anleihe | 61,00 | 60,62 |
| Convert. Türken | 22,52½ | 22,47½ |
| Türkiſche Looſe | 117 50 | 118,00 |
| 4% türk. Pr.-Obligationen | 459,00 | 454,00 |
| Tabacs Ottom. | —,— | 335,00 |
| 4% ungar. Goldrente | —,— | 103,25 |
| Meridional-Aktien | 680,00 | 678,00 |
| Oeſterreichiſche Staatsbahn | 735,00 | 733,00 |
| Lombarden | —,— | —,— |
| B. de France | —,— | 3740 |
| B. de Paris | 857,00 | 855,00 |
| Banque ottomane | 606,00 | 605,00 |
| Credit Lyonnais | 791,00 | 790,00 |
| Debeers | 731,00 | 731,00 |
| Langl. Estat. | 107,00 | 107,00 |
| Rio Tinto-Aktien | 612,00 | 609,00 |
| Robinſon-Aktien | 205,50 | 205,00 |
| Suezkanal-Aktien | 3260 | 3256 |
| Wechſel auf Amſterdam kurz | 206,25 | 206,18 |
| do. auf deutſche Plätze 3 M. | 12[illegible] 9/16 | 122 9/16 |
| do. auf Italien | 5,00 | 5,12 |
| do. auf London kurz | 25,18 | 25,19 |
| Cheque auf London | 25,20 | 25,21 |
| do. auf Madrid kurz | 371,40 | 371,00 |
| do. auf Wien kurz | 208,25 | 208,25 |
| Huanchaca | 47,00 | 46,00 |
| Privatdiskont | —,— | —,— |

**Hamburg**, 18. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 35,25, per Dezember 36,00, per März 36,50, per Mai 37,00.

**Hamburg**, 18. September, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88% Rendement, neue Uſance, frei an Bord Hamburg, per September 8,97½, per Oktober 9,00, per November 9,05, per Dezember 9,15, per März 9,37½, per Mai 9,50. Kaum behauptet.

**Bremen**, 18. September. (Börſen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börſe.) Loko 5,00 B. Schmalz höher. Wilcox 26½ Pf., Armour ſhield 26¾ Pf., Cudahy 27¾ Pf., Choice Grocery 27¾ Pf., White label 27¾ Pf. Speck feſt. Short clear middl. per Auguſt-Ladung 33 Pf. Reis feſt.

**Wien**, 18. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbſt 11,90 G., 11,92 B., per Frühjahr 11,96 G., 11,98 B. Roggen per Herbſt 8,75 G., 8,77 B., per Frühjahr 8,93 G., 8,95 B. Mais per September-Oktober 5,27 G., 5,29 B., per Mai-Juni 5,86 G., 5,88 B. Hafer per Herbſt 6,38 G., 6,40 B., per Frühjahr 6,72 G., 6,73 B.

**Peſt**, 18. September, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Herbſt 12,20 G., 12,25 B., per Frühjahr 12,01 G., 12,03 B. Roggen per Herbſt 8,60 G., 8,62 B., per Frühjahr 8,92 G., 8,94 B. Hafer per Herbſt 5,92 G., 5,94 B. Mais per September-Oktober 4,90 G., 4,95 B., per Oktober 4,95 G., 5,05 B., per Mai-Juni 5,63 G., 5,65 B. Raps per Auguſt-September 13,00 G., 13,10 B. Wetter: Schön.

**Amſterdam**, 18. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 223,00, per März 220,00, per Mai 220,00. Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per Oktober 124,00, per März 129,00, per Mai 129,00. Rüböl loko —,—, per Herbſt —,—, per Mai —,—.

**Amſterdam**, 18. September. Java-Kaffee good ordinary 46,00.

**Amſterdam**, 18. September. Bancazinn 37,25.

**Antwerpen**, 18. September. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerſte feſt.

**Antwerpen**, 18. September, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,50 bez. u. B., per September 15,50 B., per Oktober 15,50 B. Ruhig.

Schmalz per September 58,75. Margarine ruhig.

**Paris**, 18. September, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 26,75 bis 27,00. Weißer Zucker feſt, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per September 27,87, per Oktober 29,00, per Oktober-Januar 29,12, per Januar-April 29,75.

**Paris**, 18. Septbr., Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 29,10, per Oktober 29,10, per November-Dezember 28,85, per November-Februar 28,70. Roggen matt, per September 18,10, per November-Februar 18,35. Mehl feſt, per September 61,00, per Oktober 61,20, per November-Dezember 61,00, per November-Februar 60,80. Rüböl ruhig, per September 59,50, per Oktober 59,50, per November-Dezember 59,75, per Januar-April 60,00. Spiritus ruhig, per September 40,50, per Oktober 39,75, per November-Dezember 39,25, per Januar-April 39,50. Wetter: Regen.

**Havre**, 18. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per September 42,50, per Dezember 43,00, per März 43,75. Behauptet.

**London**, 18. September. 96proz. Javazucker 11,25 ruhig, ſtetig. Rüben-Rohzucker loko 9 1/16 ruhig, ſtetig. Centrifugal-Kuba —,—.

**London**, 18. September. An der Küſte 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Bewölkt.

**Newyork**, 18. September. (Anfangskourſe.) Weizen per Dezember 95,75. Mais per Dezember 35,00.

**Newyork**, 18. September, Abends 6 Uhr.

| | 18. | 17. |
|---|---|---|
| Baumwolle in Newyork | 6,87 | 7,00 |
| do. Lieferung per Dezember | —,— | 6,59 |
| do. Lieferung per Januar | —,— | 6,64 |
| do. in Neworleans | 6,50 | 6,62 |
| Petroleum, raff. (in Cases) | 6,0[illegible] | —,— |
| Standard white in Newyork | 5,70 | —,— |
| do. in Philadelphia | 5,65 | —,— |
| Pipeline Certificates Oktober | 69,00 | —,— |
| Schmalz Weſtern ſteam | 5,02½ | —,— |
| do. Rohe und Brothers | 5,50 | —,— |
| Zucker Fair refining Moscovados | 3 5/16 | —,— |
| Weizen ſtetig. | | |
| Rother Winterweizen loko | 100,37 | 100,75 |
| per September | 98,37 | 98,75 |
| per Oktober | 96,62 | 97,25 |
| per November | —,— | —,— |
| per Dezember | 95,37 | 96,00 |
| Kaffee Rio Nr. 7 loko | 7,00 | —,— |
| per Oktober | 6,30 | 6,15 |
| per Dezember | 6,75 | 6,55 |
| Mehl (Spring-Wheat clears) | 4,55 | 4,55 |
| Mais ſtetig, | | |
| per September | 33,12 | 33,50 |
| per Oktober | —,— | 34,00 |
| per Dezember | 35,12 | 35,50 |
| Kupfer | 11,50 | —,— |
| Zinn | 13, 5 | —,— |
| Getreidefracht nach Liverpool | 4,00 | —,— |

**Chicago**, 18. September.

| | 18. | 17. |
|---|---|---|
| Weizen ſtetig, per September | 92,50 | 92,00 |
| per Dezember | 92,50 | 92,00 |
| Mais ſtetig, per September | 28,00 | 28,25 |
| Pork per September | 8,40 | 8,22½ |
| Speck ſhort clear | 5,75 | 5,62½ |

## Waſſerſtand.

* **Stettin**, 20. September. Im Revier 5,57 Meter = 17' 9".

## Telegraphiſche Depeſchen.

**Berlin**, 20. September. Kaiſer Menelik II. hat dem Fürſten Bismarck das Großkreuz des Ordens des Sternes vom Aethiopien verliehen mit einem in amhariſcher Sprache abgefaßten Diplom.

**Prag**, 20. September. In der Vorſtadt Weinbergen wurden Zettel mit der Aufſchrift: „Hier wird nur czechiſch geſprochen" in zahlreichen Läden vertheilt. Die Statthalterei ließ dieſelben jedoch entfernen.

**Tetſchen**, 20. September. Der geſtern hier verſammelte deutſche Volkstag war zahlreich beſucht, darunter von vielen Reichsdeutſchen. Mehrere deutſchnationale Abgeordnete hielten Reden gegen die Regierung. Schließlich wurde eine die Obſtruktion befürwortende Reſolution angenommen. Trotz des provozirenden Vorgehens der Gendarmerie gelang es den Beſonnenen, einen Zuſammenſtoß mit der die Straße dicht beſetzt haltenden Volksmenge zu verhindern.

**Paris**, 20. September. Der König von Siam hat dem Präſidenten Felix Faure aus England folgendes Telegramm geſandt: Ich beeile mich Ihnen, meine glückliche Ankunft hierſelbſt anzuzeigen und bitte Sie, dem franzöſiſchen Volke nochmals meinen beſten Dank für den herzlichen Empfang auszuſprechen, den mir die franzöſiſche Regierung bereitet hat. Bemerkenswerth iſt, daß der König welcher bei ſeiner Anweſenheit in Frankreich nur engliſch geſprochen hat, da er des Franzöſiſchen nicht mächtig ſei, das Telegramm in franzöſiſchen Sprache abgefaßt hat.

× **London**, 20. September. Anläßlich der Vertheuerung aller Lebensmittel in Irland hat der geſtern verſammelte Rath der irländiſchen National-Föderation Beſchluß gefaßt: Angeſichts der großen Noth, die in unſerem Lande bevorſteht, bitten wir die Herren Dillon und Harrington, Mitglieder des Parlaments, das Unterhaus zur ſofortigen Hülfe anzurufen.

**Athen**, 20. September. Der Miniſterpräſident hat dem Könige ſeine Entlaſſung bereits eingereicht; derſelbe äußerte ſich dahin, daß die Großmächte Griechenland mit äußerſter Strenge behandelt hätten.

**Schutzmittel.**

Special-Preisliste versendet in geschloss. Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 ₰ in Marken

**W. H. Mielck, Frankfurt a./M.**